

Dossier – Schutz

Mikro in der Krawatte

Der Sicherheitsmarkt „Security Land“ verkauft Schlösser gegen Diebe und Mikrofone für Hobby-Spione.

Ein schwarz verummter Mann setzt sein Werkzeug an einer Tür an und bricht sie binnen Sekunden auf – aber nur auf dem Bildschirm. Sonst ist nicht viel los im „Security Land“, einem Fachmarkt für Sicherheitsprodukte. Ein Mann lässt sich von einem Verkäufer Sicherheitschlösser erklären. Eine Frau, mit schlafendem Baby im Kinderwagen, steht vor einem Regal voller Sachen, mit denen sie ihr Kind vor Gefahren im Haus schützen kann: Hüllen für die Schalter des Elektroherds gibt es dort und Abrundungen für scharfe Kanten.

Zwar ist kein Badewetter an diesem Samstagnachmittag im Juli, aber anscheinend auch nicht die Zeit, um Alarmanlagen zu testen und das Haus mit Türriegeln und Fensterschlössern hochzurüsten. „Security Land“ ist ein Fachmarkt für Sicherheitsprodukte in der Shopping City Süd im Süden von Wien. Das Unternehmen wurde 2005 von Unternehmensberater Christian Fischer gegründet, der angesichts stark steigender Einbruchszahlen das große Geschäft vermutete. Rund 7400 Einbrüche in Wohnobjekte verzeichnete die Kriminalstatistik des Innenministeriums im Jahr 2003. Im darauffolgenden Jahr waren es bereits 11.000. Im Jahr 2005 schnellten die Einbrüche in Wohnungen und Einfamilienhäuser auf fast 20.000 in die Höhe. Doch solche geschäftsfördernden dramatischen Steigerungen gab es im Vorjahr nicht mehr. Die Einbrüche gingen 2006 auf 17.500 zurück zurück. So verläuft auch das Wachstum des Sicherheitsmarkts moderat: Im September wird in Graz ein neues Geschäft eröffnet.

Der Mythos einer Boom-Branche

Es sind nicht die Medienberichte über spektakuläre Einbrüche, die dazu motivieren, Geld in die eigene Eingangstür zu investieren. „Der Stradivari-Diebstahl war wurscht“, sagt Geschäftsführer Christian Fischer. „Doch wenn man von einem Einbruch bei Bekannten oder im Nachbarhaus hört, sieht man die Gefahr als real.“

Im „Security Land“ sind herkömmliche Türen samt Verbesserungsvorschlägen ausgestellt – etwa eine doppelzügige Altbautür, die mit einem massiven Riegel (um 666 Euro) verstärkt wird. 70 Prozent aller Einbrüche erfolgen über die Eingangstür, sagen die Experten. Ein Profi braucht eine Minute oder weniger, um durch eine herkömmlich gesicherte Tür zu gelangen. Jedes Zusatzschloss ist ein Aufwand, den ein durchschnittlicher Einbrecher scheut.

Besonders leicht unterschätzte Gefahrenquellen für einen Einbruch sind Balkontüren. Eine Balkontür oder ein Fenster kann in weniger als einer Minute ausgehebelt werden – ein Fenster einzuschlagen ist wegen der Verletzungsgefahr und des Lärms unbeliebt. Die Verstärkung einer Balkontür-Öffnung etwa kostet 233 Euro, dazu kommen noch Verstärkungen der Bänder um je rund 50 Euro. Sicherheitsexperten raten erst zu einer mechanischen Verstärkung der Fens-

ter und Türen, bevor in Alarmanlagen investiert wird. Tatsächlich werden in Österreich Alarmanlagen wenig nachgefragt. Laut einer Marktanalyse des Wiener Consulting-Unternehmens Kreuzer Fischer & Partner wurden 7930 Alarmanlagen im Jahr 2006 installiert, um zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Die Steigerungsrate bewegt sich seit Jahren in diesem niedrigen Bereich. Bei rund 1,6 Mio. Einfamilienhäusern in Österreich wäre

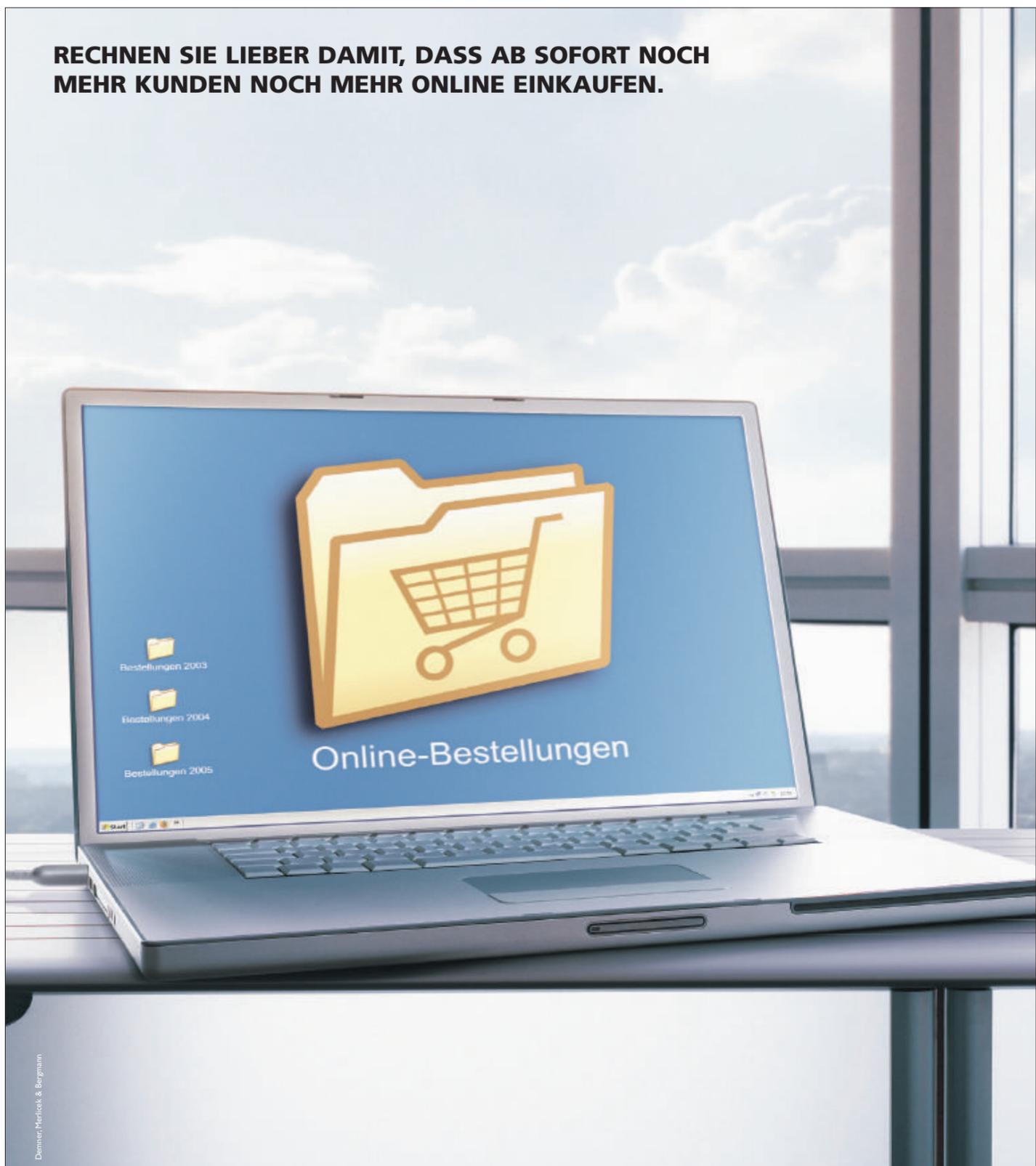
der Markt theoretisch enorm, doch der oft herbeigeschriebene Boom für Alarmanlagen findet nicht statt.

Im „Security Land“ finden aber auch Täter spannendes Material. Zwar wird kein Werkzeug für Einbrecher verkauft, aber Hobby-Spione finden Mikrofone für die geheime Überwachung ihrer Nachbarn, Konkurrenten oder Lebenspartner. Ein als Parker-Kugelschreiber getarntes Mikrofon für 86,90 Euro etwa. Oder ein

in der Krawatte versteckbares Mikrofon für 97,90 Euro (ohne Krawatte). Mit einem Parabolrichtmikrofon um 152,90 Euro kann man Gespräche in bis zu 80 Meter Entfernung abhören und aufzeichnen, vorausgesetzt, das Objekt der Begierde ist in Sichtkontakt. James Bond hat wohl besseres Material, aber für die Bespitzelungen, die man im Alltag so braucht, wird das Gerät reichen.

Margarete Endl

RECHNEN SIE LIEBER DAMIT, DASS AB SOFORT NOCH MEHR KUNDEN NOCH MEHR ONLINE EINKAUFEN.



Gut fürs Geschäft: Mit dem MasterCard und Maestro SecureCode wird jede Zahlung für Sie und Ihre Kunden sicher, und Sie kommen garantiert zu Ihrem Geld. Klein- und Kleinstbeträge wie z.B. Downloadgebühren werden am einfachsten mit @Quick bezahlt. Auch Ihre Kunden werden diesen Komfort bei ihrem Online-Einkauf zu schätzen wissen. Näheres über die sicheren Zahlungssysteme von Europay Austria unter der Telefonnummer 01/717 01 - 1800 oder www.europay.at/e-commerce

